

# Immer in Bewegung

Neuland betreten auf Nordisch: Die vier Musiker von **Meta4** sind das erste hauptberufliche Streichquartett Finnlands. Schon das macht sie in ihrer Heimat zu etwas Besonderem. Aber auch im internationalen Ausland sorgen sie für Aufsehen – nicht nur weil sie im Stehen spielen. Von Ole Pflüger.

Foto: Noora Isoeskelä/PR



Alte Männer, die im Halbkreis sitzen? Von wegen, das Spielen im Stehen gehört zu den Dingen, mit denen sich die vier Musiker von Meta4 vom bisherigen Streichquartett-Betrieb absetzen.

Nach zehn Minuten Haydn zerreißt es das erste Bogenhaar. Zehn Minuten, das ist ziemlich schnell, gerade für Haydn. Minna Pensola kniet sich in den Ausfallschritt und wickelt sich fast um ihre Geige. Gespannt wie eine Schnellfeder; den Rücken zum Buckel gekrümmt, tief auf den Boden gebeugt, schraubt sie ihren Oberkörper nach links und rechts, während ihre rechte Hand mit dem Bogen die G-Saite traktiert. Pensola und die drei anderen Streicher schleudern Akkorde ins Publikum, und bald wird es auch Antti Tikkanen, Atte Kilpelinen und Tomas Djupsjöbacka passieren: Mit einem leisen Knacken, das bei der Lautstärke niemand hört, zerspringen die Fasern eines Bogenhaares, es peitscht in beide Richtungen davon, federt wieder zurück und baumelt dann in zwei Hälften an Spitze und Frosch des Bogens. Bis zum Ende des Satzes tanzt es in kleinen Wellen vor und zurück.

Schon nach dem ersten Werk dringen einzelne „Bravo“-Rufe durch den Applaus. In Streichquartett-Konzerten ist das Haydn-Werk meist der Appetithappen zu Beginn, da klatscht sich normalerweise niemand die Handflächen rissig. Aber was ist schon normal. Dreimal muss Meta4 zurück auf die Bühne. Als der Applaus endlich auspltschert, zischt es von allen Seiten: „ungewöhnlich“ – „erstaunlich“ – „untypisch für Haydn“. Wie das Streichquartett Meta4 hier durch Joseph Haydns Streichquartett gefegt ist, hat Eindruck hinterlassen beim Publikum im Konzertsaal der Musikschule Grünwald. Bei einer Sportbertragung würde ein Kommentator jetzt süffisant fragen: „Ob sie das Tempo wohl über 90 Minuten gehen können?“ Sie können. Es folgt: Schostakowitsch. Erschtternd, brutal, nervenzerfetzend.

Meta4 spielt im Stehen, grundsätzlich, seit über zehn Jahren. Der besseren Bühnenpräsenz wegen. Wobei von Stehen auch wieder nicht die Rede sein kann, wenn ständig jemand in die Knie geht

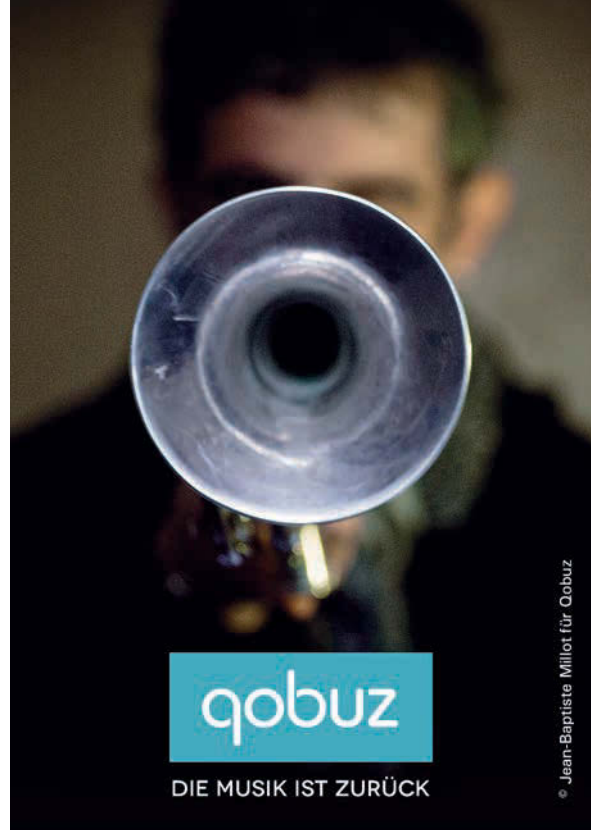
und sich auf den Zehen in die Höhe streckt, Schritt vor, Schritt zurück. Ein paar Dutzend Meter bringt jeder Musiker im Laufe des Abends so hinter sich.

Minna Pensola sagt: „Wir haben in Finnland nicht diese lange Tradition von Streichquartetten, bei der vier alte Männer im Halbkreis sitzen und sich kaum bewegen, deswegen sehen wir das vielleicht etwas lockerer.“ In Wahrheit gibt es in Finnland überhaupt keine Streichquartett-Tradition. Meta4 ist das erste Ensemble, das hauptberuflich Kammermusik macht. Und die Musiker versuchen, diese Situation zu ändern. Im Moment ist die Kammermusik-Saison in etwa so lang wie der Sommer in Lappland. Zahlreiche Festivals drängen sich im Juli und August zusammen. Im Rest des Jahres herrscht Flaute. Eine Kammermusik-Konzertserie gibt es in Helsinki nicht. Hier setzen Pensola und ihre Kollegen an, engagieren sich für Kammerkonzerte und spielen regelmäßig Gesprächskonzerte in einem Nachtclub. Sie wollen das erstarrte Ritual des Klassikkonzertes beleben, um neue Zuschauer zu gewinnen.

Etwa zwei Drittel der Zeit verbringt Meta4 gemeinsam auf Festivals oder Tournee. Der Rest bleibt, um Soloprojekte zu realisieren oder in Orchestern zu spielen. 2009, als FONO FORUM das Quartett zuletzt porträtierte, erschien gerade dessen erste CD mit Streichquartetten von Joseph Haydn. Die vier Musiker lebten damals in ganz Europa versprengt und reisten während ihres Studiums hunderte und tausende Kilometer zu ihren Probenwochen für die European Chamber Music Academy. Eine hektische Phase, an deren Ende die vier sich versuchsweise in Berlin niederließen. Der Versuch ist inzwischen gescheitert, Tomas Djupsjbackas Frau lebt in New York. So ist die Geschichte von Meta4 auch die Geschichte von vier jungen Menschen, die weder auf der Bühne, noch im echten Leben lange an einem Ort bleiben.

Selbst auf Pressefotos scheint irgendein immer der Zappelphilipp zu

## Die Geschichte von vier jungen Menschen, die nie lange an einem Ort bleiben



## MP3 IST MUSIK VON GESTERN

### ENTDECKEN SIE HIFI STREAMING UND HD DOWNLOADS MIT QOBUZ

- ✓ **Streaming-Abonnements** für unbegrenzten Zugang zu über 20 Millionen Titeln in echter CD-Qualität
- ✓ Zu Hause, unterwegs und sogar offline, dank der **Qobuz Apps für Smartphones, Tablets und PC**
- ✓ **Digitale Booklets** und exklusive Metadaten
- ✓ Der weltweit größte Katalog für **Downloads in 24 Bit HD-Qualität**



Qobuz ist ein Online-Musikservice, der Streaming in echter CD-Qualität (16 Bit/ 44,1 kHz) sowie HD Downloads (24 Bit/ bis zu 192 kHz) ermöglicht. Mehr Informationen über [www.qobuz.com](http://www.qobuz.com)



packen: Minna Pensola schwingt ihre Geige über den Köpfen ihrer Kollegen, Antti Tikkanen flüstert ihr etwas ins Ohr. Ein Foto, auf dem alle vier in die Kamera gucken: kaum zu finden.

Zwischen 2008 und 2010 kürte die BBC Meta4 zu New Generation Artists. Für eine Zeit lang standen plötzlich selbst bei Konzerten in der Provinz Mikrophone auf der Bühne. Tomas Djupsjöbacka wurde damals klar, dass der Erfolg auch einen gewissen Druck ausübt: „Theoretisch konnten Millionen Menschen uns spielen hören. Da fühlt

Stimmgruppe im Rücken hat, muss man viel stärker kommunizieren.“

Doch nicht nur das Repertoire von Meta4 ist gewachsen, auch die Familien. Die ersten Kinder sind geboren und nehmen einen Teil der Zeit in Anspruch, die früher ganz der Musik gewidmet war. Nächstelang durchproben, um alles bis zur Perfektion auszureizen, das ist nicht mehr möglich. Manche Dinge müssen einfach schneller klappen.

Stundenlang die Intonation von Akkorden auszubalancieren – dafür ist keine Zeit mehr. Den Großteil seiner

Streichquartett bestreiten sie mit tiefen Sorgenfalten im Gesicht.

Mit der aktuellen Einspielung von Bela Bartóks erstem und fünftem Streichquartett hat das Label ihnen einen Wunsch erfüllt. Das erste Quartett ist noch rückwärtsgewandt in die Romantik, das fünfte blickt auf die Möglichkeiten der Zukunft; experimentiert, phantasiert, übertreibt. Geradezu geschaffen für den radikalen Ansatz von Meta4. „In Bartóks Musik finden wir eine gemeinsame Ebene. Jeder Einzelne von uns will darin das gleiche ausdrücken, und wir können das gemeinsam verwirklichen“, sagt Pensola.

Auch das Interview mit ihr und dem Cellisten Tomas Djupsjöbacka funktioniert wie durchchoreographierte Kammermusik. Die beiden soufflieren einander, wenn ihnen ein Wort nicht einfällt. Und als gäbe es ein stilles Handzeichen, stolpern sie niemals gleichzeitig in eine Antwort.

Diese Einigkeit kann man auch auf der Bühne sehen. Im dritten Satz von Schostakowitschs Streichquartett ist Antti Tikkanen pausenlos beschäftigt. Keine zwei Sekunden bleiben ihm, um irgendwann die nächste Seite seiner Stimme aufzuschlagen. Manche Musiker kleben in so einer Situation ellenlange Papierstreifen zusammen, um nicht blättern zu müssen. Oder sie stellen sich gleich zwei Notenpulte hin.

Meta4 hat das pragmatischer gelöst: Minna Pensola tippelt mit drei Schritten herüber und schlägt für ihn die nächste Seite auf. ■

## Reingehört

Bartók als Komponist der osteuropäischen Folklore? Überstrapaziert, finden die Musiker. Also keine Zigeunerklischees dieses Mal, sondern ehrliche, absolute Musik. Durchweg lassen die Musiker ihre Bögen kratzen, rauschen und schaben. Man kann davon ausgehen, dass das Teil des Konzepts ist: zu vermeiden, dass volkstümliche Melodien zu ernst genommen werden. Stattdessen fokussiert Meta4 sich auf klanglichen Facettenreichtum und Phantasie: vielstimmiges, hornissenhaftes Summen im Scherzo alla Bulgarese des fünften Quartetts. Oder eine dermaßen gelungene Dudelsack-Parodie, dass man fast stutzt, ob da nicht doch noch ein fünftes Instrument zu Hilfe genommen wurde. Meta4 stilisiert die Quartette mit seinem Klangfarbenreichtum und seiner Phantasie zu kühn verschränkten Collagen. Seine Musik funktioniert auch ohne den Konzert-Effekt.



Musik ★★★★★  
Klang ★★★★★

**Bartók**, Streichquartette Nr.1 u. Nr. 5; Meta4 (2014); Hänssler/Naxos CD 4010276026860 (56')

sich die Verantwortung nochmal größer an, niemanden zu enttäuschen.“

Die Mikrophone sind ihre Begleiter geblieben. Vier weitere CDs folgten, mit Streichquartetten, zuletzt von Bela Bartók, davor natürlich vom Über-Finnen Jean Sibelius, Dmitri Schostakowitsch sowie der finnischen Zeitgenossin Kaija Saariaho.

Das Projekt kam auf Wunsch der Komponistin zustande. Eine Ehre, aber auch eine Erfahrung, die Meta4 in den letzten Jahren weitergebracht hat. Seit 2009 probieren sie verstärkt aus, mit anderen Musikern als Quartett zusammenzuarbeiten; lassen sich von Komponisten beraten und leiten als Stimmführer Orchester ohne Dirigenten an. Gerade dabei habe sich ihr Zusammenspiel weiter verbessert, sagt Djupsjöbacka: „Wenn man eine ganze

verbleibenden Probenzeit feilt Meta4 an der Phrasierung. Ob eine Sequenz nach vorne drängt oder bremst, ob die Spannung zunimmt oder abflaut. Für Meta4 ist das die Quintessenz jeder Interpretation. Denn die Noten und die Lautstärke hat der Komponist ja schon vorgegeben. Tomas Djupsjöbacka vergleicht das mit einem Rezept: „Die Zutaten stehen meistens fest. Wirklich kreativ kann man dann beim Würzen werden.“ Mit ausgefeilter Phrasierung will Meta4 seine Musik würzen.

Aber eben auch mit seiner außergewöhnlichen Bühnenpräsenz. Die vier sind nicht nur Musiker, sondern auch Schauspieler. Im Hauptthema von Haydns Quartett hebt es immer wieder einen der vier wie am Faden gehoben auf die Zehenspitzen. Und das Adagio zu Beginn von Schostakowitschs achtem

## Meta4 on Tour

- 16.01. Gauting**, Theaterforum (Kuusisto, Haydn, Sibelius)
- 19.01. Neumarkt**, Reitstadl (Mustonen, Haydn, Franck)
- 20.01. Berlin**, Konzerthaus (Mustonen, Haydn, Franck)
- 23.01. Dortmund**, Konzerthaus (Mustonen, Haydn, Franck)
- 25.01. Baden-Baden**, Festspielhaus (Mustonen, Haydn, Franck)
- 29.01. Düsseldorf**, Tonhalle (Mustonen, Haydn, Franck)
- 31.01. Bonn**, Beethovenhaus (Mozart, Beethoven, Widmann)